

Husch Josten



Hildegard „Husch“ Josten wurde 1969 in Köln geboren. Sie studierte Geschichte und Staatsrecht in ihrer Heimatstadt und in Paris, volontierte als Journalistin bei der Kölnischen Rundschau und arbeitete unter anderem bei Burda.

Auszug aus dem Beitrag von Prof. Dr. Michael Braun, Leiter des Referats Literatur der Konrad-Adenauer-Stiftung, in Die Politische Meinung, Ausgabe Juni/2019

Wittgenstein im Roman: Wahrheit und Freiheit im Erzählen von Husch Josten, Literaturpreisträgerin der Konrad-Adenauer-Stiftung 2019

„Was um Himmels willen hat Ludwig Wittgenstein in einem Roman verloren? Thomas Bernhard hat es in *Wittgensteins Nefte* (1982) getan, zuletzt David Markson in Wittgensteins *Mätresse* (1988/2013). Der Philosoph ist dabei offenbar mehr als nur eine Figur, die die logische Ordnung einer sprachlich konstruierten Welt erkennt und erklärt. Wittgenstein kommt aus der „Zeit der Zauberer“ (Wolfram Eilenberger, 2018), die in den 1920er-Jahren das Denkgeheimnis einer überforderten Moderne vorformuliert haben. Dass die Welt durch „Tatsachen“

bestimmt ist, durch das, „was der Fall ist“. Das formuliert fast 100 Jahre später Husch Josten in *Hier sind Drachen*. Das berühmte Wittgenstein-Zitat in ihrem Roman ist ein Schlüssel, aber keiner zur Philosophie. Er dient zum politischen Verständnis unserer Gegenwart und erinnert an die enorme Bedeutung von Lesen und Erzählen im Informationszeitalter, auf die im Januar 2019 die Stavanger Erklärung von E-READ (*Evolution of Reading in the Age of Digitisation*), einer interdisziplinären, internationalen Vereinigung von 130 Wissenschaftlern,



CASA STEFAN ZWEIG

APOIO



hingewiesen hat. Mithilfe von Wittgenstein, der 1929 seinen Doktorvätern in Cambridge ins Gesicht sagte, sie würden seine Thesen ohnehin nie verstehen, verteidigt Husch Josten die Freiheit und Wahrheit des Erzählens, und das kritisch genug, um sich an den Herausforderungen unserer Epoche durch Fundamentalismus und Terrorismus messen zu lassen.

Hildegard „Husch“ Josten wurde 1969 in Köln geboren. Sie studierte Geschichte und Staatsrecht in ihrer Heimatstadt und in Paris, volontierte als Journalistin bei der *Kölnischen Rundschau* und arbeitete unter anderem bei Burda. In Köln, Paris und London schrieb sie für verschiedene Tageszeitungen und Magazine. Zeitgleich entstand ihr Romandebüt *In Sachen Joseph*, das 2011 bei Berlin University Press (bup) erschien und für den *aspekte*-Literaturpreis nominiert war. 2012 legte sie, gefördert von dem Verleger und langjährigen Vorsteher des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Gottfried Honnefelder, ihren zweiten Roman *Das Glück von Frau Pfeiffer* vor, im Frühjahr 2013 den Kurzgeschichtenband *Fragen Sie nach Fritz*. Im September 2014 wurde (ebenfalls bei bup) ihr dritter Roman *Der tadellose Herr Taft* veröffentlicht. Mit ihren Romanen *Hier sind Drachen* (März 2017) und *Land sehen* (zweite Auflage 2018) wechselte Husch Josten in den Berlin Verlag, eine Tochter des Piper Verlags.

In Interviews hat Husch Josten, die im Alter von fünf Jahren ihre erste Schreibmaschine bekam, immer wieder ihre Leidenschaft zum Schreiben betont. Unterdessen ist die Reporterin längst zur Erzählerin geworden, die in der Linie des literarischen Journals (Heinrich Heine, Theodor Fontane, Thomas Mann) nach dem Sitz im Leben von Geschichten und nach deren zeitdiagnostischem Gehalt fragt. Es sind Geschichten von Politik und Medien, von Krieg und Terror, von Liebe und Religiosität, um die es ihr geht. „Geschichten wählen Autoren, bestünden darauf, erzählt zu werden“, heißt es einmal. In einem Interview mit Laurie Durand, Masterstudentin an der *École normale supérieure de Lyon*, vom 22. Juni 2018 erläutert sie ihren Umgang mit den Genres so: „Der Journalismus hat sich sorgfältig um Objektivität und Wahrheit

zu bemühen, hat so sachlich wie möglich zu bleiben, hat die Pflicht, ein Geschehnis von allen Seiten zu beleuchten. Der fiktive Roman darf, was er möchte – erfinden, hinzufügen, abziehen; unsachlich, emotional, subjektiv, einseitig sein. Ich mag es sehr, die Genres durchaus verwirrend zu verbinden. Die Fakten in meiner Fiktion müssen stimmen. Der Rest nicht.“ ...“ (Ende des Auszugs des Beitrags von Prof. Michael Braun)

Am 16. Juni 2019 wurde Husch Josten im Weimarer Musikgymnasium Schloss Belvedere, Deutschland, der Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung verliehen. Die Auszeichnung ehrt Autoren, die der Freiheit ihr Wort geben. Konkret begründete die Jury ihre Entscheidung so:

„Die Schriftstellerin Husch Josten greift heikle Themen unserer Gegenwart auf: Terrorismus und Fundamentalismus in Europa, Globalisierungsangst und Glaubensmut, ideologische Verfestigung und religiöse Indifferenz, Freiheit des Gewissens und Menschenwürde. Diese großen Themen behandelt sie fundiert und bestens recherchiert, nie aber lehrmeisterlich, vielmehr lakonisch und leicht, spannungs- und humorvoll, eingebettet in die Lebensgeschichten von Menschen, die uns faszinieren. So beleuchtet sie in ihren jüngsten Romanen ‘Hier sind Drachen’ (2017) und ‘Land sehen’ (2018) den Zusammenhang zwischen der Freiheit als ‚Sinn von Politik‘ (Hannah Arendt) und der Freiheit zum persönlichen Bekenntnis. Ihre Werke vereinen das Bedürfnis nach Erkenntnis mit der Notwendigkeit einer moralischen Zeitzeugenschaft. Husch Josten erinnert an die enorme Bedeutung des literarischen Erzählens im Informationszeitalter und verteidigt den Wahrheitsanspruch der Dichtung.“




Prof. Dr. Norbert Lammert, Präsident des Deutschen Bundestages a.D. und Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, ergänzt: „Husch Jostens jüngste Romane erzählen souverän von der Wahrheitssuche auf religiösem und der Freiheitsliebe auf politischem Gebiet.“



© 2019, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Fundação Konrad Adenauer
Rua Guilhermina Guinle, 163
Botafogo CEP: 22270-060
Rio de Janeiro, RJ – Brasil
Tel: (+55/21) 2220-5441
Fax: (+55/21) 2220-5448

www.kas.de/brasil

 KAS.Brasil
 KASBrasil
 KASBrasil

